

| Deutsche Benennungen. | Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften. | Anwendung. |
|--|--|---|
| | <p>holzabfud gefärbte weiße Erden in den Handel. Das Mineralblau ist besser, lockerer und deckender als das Berlinerblau. Das gute muß hellblau seyn und darf nicht ins Röthliche und Violette, eher in das Grünliche fallen. Wenn man dieses Blau in Wasser auflöst, so zeigt es sich durch den Satz, ob zu viel Kreide, oder andere weiße Erde beigemischt ist, durch schwere Kreide verliert es seine Lockerheit, es müssen daher zu dessen Bereitung die leichtesten Erden und auch Stärke genommen werden. Man bezieht es von Schweinfurt, Heilbronn a. N., Nürnberg, Braunschweig und aus allen Farbenfabriken.</p> | |
| Mineralgrün. | <p>Kommt dem braunschweiger und scheelschen Grün nahe. Das helle ist dem dunkeln vorzuziehen. Das reine muß sich ganz im ägenden Ammoniak auflösen. Das dunkle, welches in einem glasartigen Zustande ist, deckt nicht gut. Das hellere, matt, aber scharf brechende deckt gut. Man bezieht es aus allen bekannten Farbenfabriken.</p> | <p>Es dient als Anstreichfarbe.</p> |
| Morcheln. | <p>Der Morchelschwamm wächst in ganz Deutschland an trockenen Stellen, hat einen rundlichen Hut, ist außen dunkel- und hellrothfarbig, roth und schwarzbraun, schattirt, oft ganz schwarzbraunroth. Zum Trocknen nimmt man nur die jungen Morcheln, es muß schnell geschehen und dann muß man sie in gut verschlossenen Gefäßen, damit die Milben sie nicht zerstören, aufbewahren. Am besten ist es sie vor dem Trocknen abzubrühen, es gibt auch eine Art, Spitzmorcheln genannt, mit spitzigem, braunem oder gelbem Hut. Man bezieht sie aus Polen, Schlesien, Böhmen, Frankreich und Ungarn; sie wachsen gerne in Laubwäldern neben alten Stöcken und großen Steinen, man findet sie aber auch auf fetten Wiesen und Triften, an schattigen Plätzen.</p> | <p>Sie werden frisch und getrocknet unter Suppen und Brühen genommen.</p> |
| Musivgold oder Muschelgold und Musivsilber. | <p>Unächtes Malergold und Malersilber; ersteres besteht aus einer Verbindung von Zinn und Schwefel, letzteres aus Zinn und Wismuth und Abreibung der Mischung mit Quecksilber, bis sie ein silberfarbiges Pulver darstellt. Man bezieht beide Artikel von Nürnberg, Fürth, Augsburg und München.</p> | <p>Das Muschelgold mit Gummi abgerieben, dient zum Malen, Vergolden, zu goldfarbiger Dinte und unter goldfarbiges Siegelack. Das Muschelsilber benutzt man mit Firniß oder Eiweiß abgerieben zum Malen und Schreiben.</p> |
| Neublau oder Englischblau. Sächsischblau. | <p>Unter diesem Blau (dem Neuroth, Neugelb und Neugrün) versteht man eigentlich mit irgend einem Farbstoff blau, roth, gelb oder grün gefärbtes Stärkmehl, das besonders zum Färben der Bänder, des Papiers etc. benutzt wird.</p> | <p>Man gebraucht es zum Bläuen der Wäsche, des Laffis und der Bänder, selten unter Anstreichfarben.</p> |

| Deutsche Benennungen. | Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften. | Anwendung. |
|---|--|--|
| Sächsisches Lakmus. Waschblau. | Gewöhnlich färbt man feines Stärkmehl mit aufgelöstem Indigo und formt aus der teigartigen Masse dünne Vierecke und bestreicht die Oberfläche mit derselben, oft auch mit gefälltem Indigo oder blausaurem Eisen, um ihr ein dunkleres Ansehen zu geben. Aus Berlinerblau, Blauholz oder Heidelbeeren bereitetes Neublau ist verwerflich, ersteres bringt Eisenflecken hervor und letzteres färbt die Wäsche. Das mit Berlinerblau gefärbte erkennt man an seiner hellblauen Farbe, daß es im Bruche glasartig ist und schwer im Wasser zergeht. Das, wobei Blauholzabsud ist, hat eine schmutzige Farbe, und aufgelöst im Wasser, fällt ein schwärzlicher Auszug zu Boden. Fast alle Farbenfabriken liefern diesen Artikel. Flüssiges Waschblau macht man aus Indigo und Schwefelsäure durch Zusatz von etwas Kreide und ist selbiges sehr schön und wohlfeil bei Rudolph König in Ansbach zu haben. | |
| Neuroth. | Wird auf dieselbe Art wie das Neublau bereitet; man verwendet dazu gepulverten oder gemahlenen feinen Kugelsal in verschiedenen Nuancen. | Die Benutzung ist wie beim Neublau. |
| Neuwiederblau und Neuwiedergrün. | Ist eine blaue und grüne Kupferfarbe, welche ebenfalls die bekannten Farbenfabriken liefern. | Mit Del oder mit Keimwasser abgerieben dienen sie als Anstreichfarbe. |
| Nudeln. Maccaroni. | Bestehen aus getrocknetem und in eine bestimmte Form gebrachttem Mehsteig, sie werden entweder aus Mehl und Wasser, oder aus Mehl, Wasser, Eiern, Salz, Safran, Safflor oder Kurkume gemacht und erhalten ihre Gestalt durch Pressen in Formen oder aus verschiednen gestalteten Löchern, oder aus einer Art Spritze. Sie kommen als Fadennudeln, in Bändern, hohlen Röhren, Stängeln, Schnecken, Linsen, Erbsen, Würmern (ital. Vermicelli genannt) in den Handel. Die Stangennudeln heißt man in Italien Maccaroni. Man verpackt sie in Kisten von 25 oder 50 Pfd. und verkauft sie nach dem Gewichte. An trockenen Orten halten sie sich sehr lange in unverändertem Zustande; an feuchten verderben sie sehr leicht. Man bezieht sie von Nürnberg, Halle, Erfurt, Dresden, München, Wien, Prag, Mainz, Genua, Parma, Bologna, Rom, Reggio &c. Italien ist das Land, wo die Nudeln mit zur allgemeinsten Nahrung gehören und daher dort in Menge verfertigt werden. | Sie dienen zur Suppe. |
| Oblaten. | Sind dünne aus Mehsteig durch Trocknen oder Backen einer dünnen Lage derselben zwischen eisernen Platten erhaltene Blätter. Nürnberg versorgte lange Zeit | Sie dienen zum Siegeln der Briefe und als Hostien zum christlichen Abendmahle. |